

Projekt Smederevo 2009 /2010:

Das Hauptziel unseres kleinen Vereins darin, das Leben der Tiere **vor Ort** in Serbien zu verbessern. Wir helfen diversen Privatleuten, ihre Tiere medizinisch behandeln zu lassen, kaufen Futter etc. und helfen auch diversen "Tierheimen" in und um Belgrad.

Unter anderem ist der "Shelter Smederevo" mittlerweile eines unserer Hauptprojekte geworden. Die Zustände vor Ort lassen sich nicht in Worte fassen- die Hunde wurden mit Brot gefüttert, was schwere Leberschäden verursachte. Die Hunde waren nicht geimpft, und aufgrund des Hungers fielen sie übereinander her und zerfetzten sich gegenseitig.

Ein Bericht der jungen Frau Pamela, deren Verwandtschaft in Serbien lebt, und die nicht wegsehen wollte- und konnte und uns über die Zustände in 2009 informiert hat:

„Bei meinem erneuten Besuch im „Tierheim“ (was ich wirklich nicht mehr so nennen möchte, da es noch weit davon entfernt ist) in Smederevo, Serbien habe ich noch erschreckendere Bilder gesehen als das letzte Mal. Es ist für mich als Tierliebhaberin, sowie für jeden gesunden Menschenverstand, schwer zu verstehen wie man Hunde so quälen und sich selbst überlassen kann... Am Dienstag den 25.08.09 habe ich das Lager das erste Mal wieder besucht.

Gleich zur Begrüßung musste ich zusehen, wie ein kleiner Hund vor mir seine letzten Atemzüge zu sich nahm. Ich hatte leider keine Möglichkeit zu ihm zu kommen, da der Zaun abgeschlossen war. Mir blieb also nichts anderes übrig als dem Elend zuzusehen. Als dann die „Pfleger“ gekommen sind und ich sie darauf hinwies, dass der Hund gestorben war, nahmen sie ihn am Schwanz hoch und steckten ihn in einen Karton, in dem er ca. 3 Tage bei 34 Grad in der Sonne vor dem Lager lag. Die meisten der Weibchen waren/sind läufig, das brachte natürlich noch mehr Unruhe in das Rudel von ca. 60 Hunden. Das Schlimme ist, kein Weibchen und keiner der Rüden ist kastriert/sterilisiert! Also war jeden Tag nicht nur der Kampf um das Fressen, den besten Schattenplatz, sondern auch der Kampf um die Weibchen an der Tagesordnung.

Als Witterungsschutz dienen den Hunden nur 4 kleine, metallene „Röhren“.

Beim Futter handelt es sich nach wie vor um altes, hartes, schimmeliges Brot, das mit Wasser verdünnt wird, sowie je nachdem Reste vom Essen und Knochen, die von einem Supermarkt zur Verfügung gestellt werden. Bei der Fütterung werden 3-4 Farbeimer für die Hunde im freien Gelände ausgeschüttet und 1 einziger für alle 10 Hunde (!!) in den Boxen. Dabei wird nicht darauf geachtet dass die schwächeren und kleinen Hunde auch was bekommen!

Ich habe also jeden Tag die kleinen oder abgemagerten Hunde herausgenommen und separat gefüttert... Für die Zeit, die ich natürlich da war, achtete ich darauf, dass die Futterspende von Frau B. auch wirklich an die Hunde verfüttert wird. An dieser Stelle nochmals vielen Dank!

Die Eimer wurden immer direkt vor den Hunden gemischt (Brot, etwas Trockenfutter und Wasser), sodass sie schon aufeinander losgingen, bevor das Essen überhaupt drin war.

Einen weiteren Hund, der mir aufgefallen war, brachte ich sofort raus und habe ihm vor dem Lager Wasser und Fressen hingestellt. Leider hat er den nächsten Tag nicht mehr überlebt, da er viel zu abgemagert und sicherlich auch krank war. Leider kein Einzelfall.

Ein anderer, den ich herausnahm, war ebenso abgemagert. Als ich ihm ins Maul schaute, weil er nur trinken und nicht mehr fressen wollte, sah ich, dass die ganzen Zähne gelb und verschleimt waren. Auch wenn ich keine Tierärztin bin, so wusste ich, dass es auf keinen Fall so weiter gehen konnte.

Also bat ich die Leute, einen Tierarzt zu rufen. Das Betteln um einen Tierarzt wurde 3 Tage ignoriert bis der arme Hund qualvoll, zurückgezogen im Gebüsch starb. Mir waren leider die Hände gebunden, da das

Lager ein Einfanglager der Stadt ist und somit ein Privatgelände. Hätte ich einen Tierarzt gerufen, hätten Sie ihn nicht reingelassen. Mir blieb also auch dieses Mal nur die Möglichkeit zuzuschauen, ihm Wasser zu geben und ihn zu streicheln, damit er merkt, dass nicht jeder Mensch ihm Schlechtes will! Leider habe ich in der Zeit von 2 Wochen 7 tote Hunde rausgeholt!!!

Eine alte Schäferhund- Dame mit vielen Tumoren und einer zerschmetterten Pfote wurde 3 Tage in einer kleinen Gitterbox gehalten, da man nicht wusste wohin mit ihr. Ein taubstummer Arbeiter der Entsorgungsfirma kam mit einem LKW und hievte die Hündin in der Gitterbox hoch und spielte förmlich Bob der Baumeister, wie ein kleines Kind, mit ihr. Meine Mutter und ich konnten ihn überreden, den Hund wieder runter zu lassen und ihn anschließend in eine freie Box mit mehr Platz zu bringen. Als ich im Auto zur Ruhe kam sind mir die Tränen gekommen und die Bilder spielten sich wie ein Film immer und immer wieder ab. Mir war jetzt erst richtig bewusst was dort jeden Tag abläuft und das man dort so schnell wie möglich etwas verändern muss!

Noch vor 3 Jahren hat man die Hunde nur eingefangen und sich überlassen ohne Futter und Wasser bis sie mit einer schwachen Dosis T61 getötet wurden. Eine Frau erzählte mir, dass die Hunde vor den Entsorgungscontainern längere Zeit zappelnd dalagen, bis das Gift endlich wirkte. Als das Töten verboten wurde, brachte man die Hunde mit einem LKW abseits der Dörfer/Städte auf ein Feld und fuhr weg, sodass die Hunde ohne Nahrung und Wasser auf ihren Tod warteten...

Es sind jetzt ca. 60 – 70 Hunde, Tendenz steigend, da fast jeden Tag neue Hunde dazukommen und so gut wie alle Weibchen tragend sind! 9 Welpen waren von anfangs mehreren Dutzend noch übrig, leider auch hier viele tote! Ohne Kastrationen/Sterilisationen wird der Teufelskreis immer weiter gehen. Eine Kastrationsaktion mit freiwilligen Ärzten wäre ein großer Schritt um das Elend im Lager einigermaßen ein zu dämmen. Dieses Lager braucht außerdem unbedingt mehr Struktur, Witterungsschutz für alle Hunde und getrennte Gehege (Rüden, Weibchen und Junghunde), richtige, tägliche Nahrung und unbedingt ärztliche Versorgung! Ich bin mir sicher, dass ein Großteil der Hunde den Winter nicht überleben wird, wenn nicht vor dem Winter Boxen oder Hundehütten gebaut werden! Wie ich mitbekommen habe bekommt die Organisation eine kleine, geringe Unterstützung durch die Gemeinde, jedoch reicht das Geld vorne und hinten nicht um die alten Boxen wieder her zu richten und neue zu bauen! ...“

Im Januar 2010 konnten wir bereits dank vieler Spenden Hütten aufstellen, der Boden konnte bereits zum Teil aufgekiest werden, weiterer Kies wurde bereits bestellt, und die Zwinger konnten mit Stroh ausgelegt werden. Aber es ist noch lange kein angemessener Zustand für die Tiere dort.

Seit Januar liefern wir **DIE MONATLICHE FUTTERRATION FÜR ALLE HUNDE IM SHELTER**- das bedeutet eine immense finanzielle Belastung- jeden Monat. Um die Hunde einen Tag lang mit Futter zu versorgen benötigen wir 35€. Jeden Tag. 7 Tage in der Woche.

Am Freitag, 30.04.2010, haben wir mit den ersten Kastrationen der Hunde im Shelter Smederevo begonnen- bis dato wurde KEIN Hund kastriert, und die Abtrennungen zwischen den Rüden und Hündinnen wurden einfach von Unbekannten entfernt.

Unser kleiner Verein möchte mit allen Mitteln einer Welpenschwemme im Shelter vorbeugen- die Welpen wären zum größten Teil von Anfang an dem Tode geweiht.

So haben wir die Kastration von über 40 Hunden realisiert und finanziert.

Ende Mai sind Pamela und Marina wieder nach Smederevo gefahren, um die Wasserversorgung der

Hunde für den Sommer zu organisieren und um neue Hütten aufzustellen etc.

Da wir nun für den Shelter Smederevo grundlegende Veränderungen und Verbesserungen bewirkt haben, die hoffentlich auch in der Zukunft vor Ort unter der Betreuung von Pamela und Marina weitergeführt werden, wollen wir uns aus diesem Projekt zurückziehen, um noch andere Hilfesuchende zu unterstützen.